

er 1897 erfuhr, daß seine Söhne unter Mithilfe seiner Frau sein Vermögen und das einiger Verwandter heiml. verschwendet und beträchtl. Schulden angehäuft hatten, veranlaßte er, daß seine Frau unter Kuratel gestellt wurde, und trennte sich von seiner Familie. 1901 legte er schließl. die Leitung der Hofballmusik zurück und löste die S.-Kapelle auf, deren Notenarchiv er 1907 verbrennen ließ. Aus seinen 1906 veröff. „Erinnerungen“ spricht die Verbitterung eines schwer gekränkten Menschen. Als Komponist steht S. hinter seinen Brüdern zurück, obwohl sich einzelne seiner Schnellpolkas ungebrochener Beliebtheit erfreuen. Dagegen war er ein erstklassiger Dirigent, der nicht nur die Musik seiner Familie adäquat zu interpretieren wußte. Ein bemerkenswertes organisator. Geschick befähigte ihn zudem, in weiten Teilen der Welt – laut eigener Aussage in 840 Städten – für die Verbreitung der S.-Musik persönl. einzutreten. Vielfach ausgez., war S. u. a. Ritter des Franz Joseph-Ordens (1887).

W. (auch s. u. Weinmann; Schönherr): rund 300 Tänze und Märsche für Orchester, u. a.: *Bahn frei!*, 1869, *Stempelfrei!*, 1870, *Mit Dampf*, 1871, *Doctrinen*, 1872, *Carmen-Quadrille* nach Motiven der gleichnamigen Oper G. Bizets, 1876, *Pfeilschnell*, 1879, *Ohne Bremse*, 1885, *Mit Extrapost*, 1887, etc.; rund 300 Arrangements fremder Werke für Orchester (verschollen).

L.: *Grove*, 2001 (m. B.); *MGG*, 2. Ausg., *Personentl.* 16, 2006; *oeml.*; *Renner, Nachlässe*; *Riemann*, 12. Aufl.; *Wurzbach*; E. W. Engel, *Johann S. und seine Zeit*, 1911, *passim* (m. B.); H. Jäger-Sunstenau, *Johann S.*, 1965, s. *Reg.*; A. Weinmann, *Verzeichnis sämtl. Werke von Josef und E. S.*, 1967; M. Hürlimann, *Die Walzer-Dynastie S.*, 1976, *passim* (m. B.); M. Schönherr, *Lanner, Strauß, Ziehrer. Synopt. Hdb. der Tänze und Märsche*, 1982; F. Mailer, *Johann S. (Sohn). Leben und Werk in Briefen und Dokumenten 1–10*, 1983–2007, s. *Reg.*; N. Linke, *Musik erobert die Welt*, 1987, *passim* (m. B.); E. Würzl, in: *Stud. zur Wr. Geschichte* 46, 1990, S. 181ff.; P. Kemp, *Die Familie S.*, 2. Aufl. 1991, s. *Reg.* (m. B.); E. S., *Testament*, 2000 (m. B.); Th. Aigner, in: *Wien und St. Petersburg um die Jh.wende(n)*, ed. A. W. Belobratow, 2001, S. 349ff.; L. Johannisson, in: „*Neues Leben*“, *Mitt.bl. der Dt. Johann S. Ges. e. V.* 32, 2005, S. 41ff. (m. B.); D. Chamberlin, in: *Vienna Music. Journal of the Johann S. Society of Great Britain* 91, 2006, S. 16ff. (m. B.), 92, 2006, S. 13ff. (m. B.).

(Th. Aigner)

Strauß Emil, Journalist, Politiker und Historiker. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 17. 4. 1889; gest. KZ Auschwitz, Dt. Reich (Polen), 12. 12. 1942 (ermordet); mos., spätere konfessionslos. – Aus einer alten Prager jüd. Familie stammend, Bruder des Journalisten Karl S. (1901–1968) und Schwiegersohn von Seliger (s. d.). – Nach der Matura an der dt. Staatsoberrealschule in Prag 1908 und dem Stud. an der Dt. Univ. (1912 Dr. phil.) war S. 1912–15 in

Prag als Versicherungsbeamter tätig. Daneben engagierte er sich in der Arbeiterbewegung und zählte bis 1921 zu den engen Mitarb. Seligers. Nach Kriegsteilnahme 1915–18 arbeitete S. als Journalist für verschiedene Periodika in Teplitz-Schönau (Teplice). Ab 1921 wirkte er in Prag als Red. und 1935–38 als Chefred. des Zentralorgans der Dt. Sozialdemokrat. Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei, „Sozialdemokrat“. Zudem leitete er den „Nordböhmisches Volksboten“, publ. in Z. wie „Der Kampf“ und entwickelte sich mit Themen aus der Nationalökonomie, der Geschichte der Arbeiterbewegung und der tschechoslowak. Zeitschichte zu einem der wichtigsten sozialdemokrat. Publizisten in der Tschechoslowakei. Nach 1924 lehrte er auch als Doz. an der Hochschule für polit. Wiss. in Prag und wirkte ab 1926 beim dt. Rundfunk in der Tschechoslowakei mit. Langjähriges Mitgl. der Zentralkomm. des Dt. Gewerkschaftsbunds in der Tschechoslowakei in Reichenberg (Liberec), war er 1921–38 Mitgl. der Zentralstelle für Bildungswesen und 1932–38 Mitgl. des Parteivorstands der Dt. Sozialdemokrat. Arbeiterpartei. Ab 1928 gehörte er der Landesvertretung von Böhmen, ab 1929 dem Direktorium der (staatl.) böhm. Landesbank und ab 1932 dem Landesschulrat sowie dem Wirtschaftsbeirat der Tschechoslowakei an. Anfang April 1939 in Prag von der Gestapo verhaftet, wurde er im Juni 1940 in das KZ Dachau, von dort im Juli 1941 nach Buchenwald verbracht und im Oktober 1942 nach Auschwitz deportiert.

Weitere W.: Einführung in die Geschichte der Tschechen, 1920; *Wirtschaftskde.*, 1921; *Tschechoslowak. Geschichte*, 1924; *Geschichte der dt. Sozialdemokratie Böhmens*, 2 Bde., 1925–26, Nachdruck 1970; *Bauernmelod. und Bauernaufstände in den Sudetenländern*, 1929; J. Seliger, 1930 (gem. m. J. Hofbauer); *Sowjetrußland und die Arbeiterklasse*, 1933; *Die Entstehung der Tschechoslowak. Republik*, 1934, 2. Aufl. 1935; *Tschechoslowak. Außenpolitik*, 1936; etc.

L.: *Die Brücke*, 8. 7. 1972; F. Wertheimer, *Von dt. Parteien und Parteiführern im Ausland*, 2. Aufl. 1930, s. *Reg.*; *Kulturní adresář CSR*, ed. A. Dolenský, 2, 1936; *Ceskoslovensko. Biografie*, red. B. Koutník, Ser. 15, 1938; J. W. Brügel, *Tschechen und Dt.*, 1918–38, 1967, S. 635; *Sudetenj. der Seliger-Gmd.* 23, 1974, S. 6; F. G. Kürbisch, *Chronik der sudetenDt. Sozialdemokratie 1863–1938*, 1982, s. *Reg.*; E. Werner, in: *Sudetenj. der Seliger-Gmd.* 43, 1994, S. 27ff.; R. M. Wlaschek, *Biographia Judaica Bohemiae* 1, 1995; J. Tomes, *Průkopníci a pokračovatelé. Osobnosti v dějinách české sociální demokracie 1878–2003*, 2004, S. 140; P. Goller, „*Während der Schlacht ist es schwer, Kriegsgeschichte zu schreiben*“, 2009, S. 91ff.; *Internationaler Suchdienst, Bad Arolsen, Dtl.*

(R. Luft)

Strauß Ferdinand, Lehrer und Naturkundler. Geb. Atzgersdorf, NÖ (Wien), 5. 4.